



1. Pongours / Ant. Heine / g. Buchhändler / an St.
Graff Heinrich Ernst zu Polzig zu dem
Jahre 1736. III
2. J. b. Closter Bergischer Conventu Bispa Carmen auf
Joh. St. soldyndigru Christoph. Manly
absterben, 1741. Bispa Chonai / St. Samuel Librecht
3. ~~Immermann, scriba procurator sui Clusters.~~
1742.
4. J. v. ~~_____~~ praepceptoren Bispa Carmen,
auf St. Sam. Lebrecht Immermann,
1742.
5. ~~_____~~ columnorum Bispa Chonai
auf St. Sam. Librecht Immermann, 1742.
6. Heinrich / Jerem. / Bispa Carmen auf St.
Leop. Franz Friederich Lehr, pastor in Cöthen,
1744
7. Walbaum / Ant. Heine / Bispa Carmen
auf St. Ludwig Chr. Ernst zu
Bispa Paulfeld 1745
8. v. Vogelbrang / Joid. Wilhelm. / Bispa Carmen
auf der Halberstädter Regierung; pres. fi.
Senten Montz phil. Carl. von Vogelbrang
1749
9. Wackerhagen / Georg Aug. Chi. / Bispa Carmen
auf der Halberstädter Regierung;
presidenten Mor. phil. Carl von Vogelbrang
1749

Den allerkostbarsten
Braut- und Priester-Schmuck

solte, bey der

Ehelichen Verbindung

des Hochwohllehrwürdigen und Hochge-
lehrten Herrn,

S E R R S

Ernst Ludwig

Schulkenz,

wohlverdienten Pastoris zu Lauenhagen, in der Graf-
schaft Schaumburg,
mit der

Hochgeehrtesten und Tugendsamen Jungfer,

T N S S E R

Wilhelm. Prasuhnin,

des sel. Herrn Prasuhns, weil. treuen Pastoris zu Werbeck,

jüngsten Jungfer Tochter,

welche den 27. April im Jahr 1751. vergnügt vollzogen wurde,

in einer Poetischen Betrachtung

über Jes. 64. 10.

nebst herzlichem Segens- Wunsche

vorstellen,

des Hochgeschäzten Braut-Paars

aufrihtiger Freund

Ernst Gottfried Meyer,

Inspector des Hochgräf. Wapenhauses zu Stadthagen.

Halleberg, gedruckt v. Joh. Friedr. Althaus Hochgräf. Schaumb. Kuppischen privill. Hof- Buchdrucker.

an 14. AK





Isaia 61sten, 10.

Ich freue mich im Herrn, und meine Seele ist fröhlich
in meinem Gott: denn er hat mich angezogen mit
Kleidern des Heils und mit dem Rock der Ge-
rechtigkeit gekleidet, wie einen Bräutigam mit
priesterlichem Schmuck gezieret, und wie eine
Braut in ihrem Geschmeide berdet.



Gar kostbar war der Priester Kleid,
Wie es vom Mose wird beschrieben.
Man merket gar bald den Unterschied,
Man muß den Schmuck vor andern lieben.
Die Ordnung so sich dabey fand
Ist uns vielleicht nicht unbekant,
Der Hohenpriester ging gar prächtig schön gezieret,
Da der Gemeine nur ein weißes Kleid geführtet.

Des Hohenpriesters schöne Tracht
Soll meine Feder kurz beschreiben,
Sein Stirnblat, Bund, des Brustschilds Pracht,
Wo werden dem die Röcke bleiben?
Die Gürtel und der Steine Glanz?
Sonst wäre ja der Schmuck nicht gang
Nach der Vollkommenheit auf dieses Blat gezeichnet,
Und der gesuchte Zweck mit nichten wohl erreicht?

Gelerter Leser, denke nicht
Als würd ich solches hier vergessen,
Nein, wenn mir nicht der Raum gebricht,
So will ich alle Stück abmessen;
Ein jedes auch nach seinem Ort,
Von einem bis zum andern fort,
Bis sich das ganze Kleid in seiner Pracht wird zeigen,
Ich werde also nichts von diesem Schmuck verschweigen.

Des Hauptes Zierrath ist gar schön,
Es war mit einem Bund bedeckt,
Der auch als Hut ist anzusehn,
Von weißer Seide unbedeckt;
An diesem saß das Stirnblat fest,
Das gleich wie eine Krone läßt,
Es war aus ächtem Gold sehr künstlich fein getrieben,
Die Heiligkeit des Herrn stund klar daran geschrieben.

Der Schmuck, den er am Leibe trug,
Bestand zuerst aus dreyen Rößen,
Da einer ubern andern schlug,
Der blaue war an allen Enden,
Mit Knäuff- und Schellen bunt besetzt,
Davon der Klang das Ohr ergetzt,
Auf diesem saß ein Kleid mit Blumenwerk geschmücket,
Daran man viele Kunst, obs gleich gewebt, erblicket.

Der enge Rock, ein weißes Kleid,
Hing ganz bis auf die Füße nieder;
Das Unterkleid war ziemlich weit,
Doch deckte es die blossen Glieder;
Die Gürtel lang und bunt gestickt,
So alles feste angeedrückt;
Sie wurden um die Brust und um den Leib gewunden,
Wo hat man wohl ein Kleid von solcher Pracht gefunden?

Doch nicht genug, nun kommt das Schild,
So dieses Priesters Brust bedeckte,
Mit Edelsteinen anerkfüllt,
Das Glanz und Lust auch Furcht erweckte;
Die Steine waren alle acht,
Hier zeigte sich das Licht und Recht,
Es war auf jedem Stein des Stammes Nam gegraben,
Der selben zwölfe seyn, durch Kunst gar fein erhaben.

Zwey Onychsteine sind zulezt,
Zu Bey dieser Kleidung zu erwegen,
In güldne Fassung eingesezt,
Die auf den Schultern hart gelegen,
Mit Ket und Spangen angemacht,
Hiernächst kommt auch noch in Betracht:
Man konte darauf schön der Stämme Namen lesen;
Ist nun nicht dieser Schmuck recht kostbar fein gewesen?

Jetzt fällt mir noch ein andrer ein,
Der Braut-Schmuck aus den alten Zeiten,
Der will nun auch erwogen seyn,
Er ist von grossen Kostbarkeiten.
Des Jesaiä weißer Mund,
Ehut uns denselben reichlich kund;
Ich werde ihn alhier mit wenigen berühren,
Dis Kleid soll mich darnach auf meinen Hauptzweck führen.

Das Haupt war köstlich ausgeziert
Mit Perlen-Schmuck an allen Enden,
Geschmeide hat sie viel geführt
An Stien, Ohr, Hals, Arm, Schuh und Händen.
Die Kleider waren mancherley,
Nur ein und ander fällt mir bey:
Der Schleier, Mantel, Rock, mit Borten reich besetzt,
So daß man keine Tracht dem Braut-Schmuck gleich geschäzet.

So prächtig nun die Kleidung war,
Die Braut und Priester sonst getragen,
So glänzend kostbar, weiß und klar,
So muß ich doch mit Wahrheit sagen:
Daß dieser Schmuck gar eitel sey,
Vergänglich, wie schlecht Gras und Heu,
Daß er nur unserm Leib zur Deck und Zierde dienet,
Der selbst zerbrechlich ist, und wenig Stunden grimet.

Krist man sonst keinen Schmuck mehr an
Der dem Beschriebnen vorzugsehen?
Der unsre Seele zieren kann,
Darin wir ewig werden blühen?
Der unsrer Sünden Blöße deckt,
In dem wir weiß und unbefleckt
Vor dem gerechten Gott getrost erscheinen können,
Den wir ein Kleid des Heils, den Rock der Unschuld nennen?

Gott lob, dis schöne weisse Kleid
Ist uns von Christo theur erworben,
Da er, zu der bestimmten Zeit,
Für uns am Creuzes Stamm gestorben.
Dis gibt er gerne jedermann,
Doch ziehen es nur solche an,
Die den besleckten Rock des Fleisches ernstlich hassen,
Und Jesum, ihren Herrn, im Glauben vest umfassen.

Vergönne mir, Geehrtes Paar!
Daß ich mich heut an Dir ergesse;
Dein Schmuck stellt sich so lieblich dar,
Wenn ich ihn in Vergleichung setze,
So übertrifft er alle Pracht,
So gar die schönste Kleider-Tracht,
Warum? Jehovah selbst hat Dir sein Kleid geschenktet,
Gerechtigkeit und Heil in Deine Brust gesenket.

Geliebtes Braut-Paar freue Dich!
Du bist mit güldnem Schmuck gekleidet,
Dein ächter Glaube zeigt sich,
Da er sich stets an Christo weidet;
Ist nun der ganze Christus Dein,
So soll Dein Herze frolich seyn,
Darum so freue Dich in Deines Jesu Namen,
Ich spreche mit darzu ein Freuden volles Amen.

Nun sollt ich billig zum Beschluß,
Den Segens-Wunsch für Dich ausschütten,
Allein, da ich jetzt eilen muß,
So will ich ihn von Gott erbitten:
Herr, der du reich an Gütern bist,
Und weißt was allen nützlich ist,
Erfülle Dieses Paar mit allem Heil und Gaben,
Die Ihren Leib und Geist hier und dort ewig laben.

Ms A 336

23

Den allerkostbarsten
Braut- und Priester-Schmuck

wolte, bey der

Ehelichen Verbindung

des Hochwohllehrwürdigen und Hochge-
lehrten Herrn,

S E R R S

Ernst Ludwig

Lehens,

zu Lauenhagen, in der Grafs-
Schaumburg,
mit der

Eugendsamen Jungfer,

S E S R

Brasuhnin,

weil. treuen Pastoris zu Werbeck,
Jungfer Tochter,

am 1751. vergnügt vollzogen wurde,
schon Betrachtung
des. 61. 10.

Segens = Wunsche
stellen,

dem Braut-Paar

ihre ger Freund
Herrn Meyer,

Wapfenhauses zu Stadthagen.

Vergräbt. Schaumb. Bippischen privil. Hof- Buchdrucker.



an 14 AK

